

2012

12. 11. 1921 Sa

1. Jahrestag des Waffenstillstands
- Tag der Gefallenen in Amerika

Abreißkalender.

Die Amerikaner überraschen uns durch Manches, was sie tun und was im Gegensatz zu den Gepflogenheiten unserer alten europäischen Kulturscholle steht. Geht man dann der Sache auf den Grund, so ist ihr Tun das Naturgemäße und Selbstverständliche.

Am Konsulat der Vereinigten Staaten, American Building, Maria-Theresienstraße, weht die Fahne auf Halbmast. Herr Konsul Derulle tritt auf die Schwelle heraus, um zu kontrollieren, ob alles all right ist. Von ihm höre ich, daß der Jahrestag des Waffenstillstands, der 11. November, angebrochen ist.

Ich schide einen fragenden Blick zum Sternenhimmel hinauf, das in dem sonnig frostigen Morgen langsam im Nordost schwingt.

„Tag der Toten“, sagt der Herr Konsul. „In Amerika ist der Jahrestag des Waffenstillstands den Gefallenen geweiht.“

Wir feiern den Tag hier als Freudentag, als Tag der Befreiung von fünfzehnjähriger Bedrückung, von quälend langer Sorge um die nächste Zukunft. Wir können uns nur schwer in den Gedanken finden, daß dieser Freudentag für andere ein Tag der Trauer sein soll.

Und doch haben die Amerikaner wieder einmal recht.

Ihnen war der 11. November 1918 kein Tag der Befreiung. Sie brauchten von niemand Befreit zu werden. Ihnen bedeutete der Waffenstillstand höchstens, daß nun der hochabenteuerliche Ausflug über See, in die alte Country, zu Ende war. Den Sammler viel zu früh, wie sie sagten. Sie hätten sich noch ganz gern — sagten sie — ein paar Monate weiter mit den Leuten des Kaisers herumgebalgt. Jammt! Sie schossen ja sogar noch über das Waffenstillstandssignal hinaus mit ihren funkelmagelneuen Kanonen.

Ernst. Armistice - Tag der Toten S. 116 (3)

Wenn man eine neue Kanone bekommen hat, ist es ja auch zu dumm, daß man auf einmal nicht mehr damit soll schießen dürfen.

Für die wäre es also auch kein besonderer Freudentag gewesen. Eine Nation, die das Kriegen auf Regeln gebracht hat und als Nationalport betreibt, der das ganze Leben ein Kampf ist, wird sich doch nicht der Blamage aussetzen, daß sie es als ein freudiges Ereignis feiert, wenn sie nicht mehr schießen darf!

Solange die Sammler vorwärts stürmten, hatten sie keine Zeit, an die Toten hinter sich zu denken. Jetzt auf einmal liegen sie still. Sahn in Ruhe! Und wo merken sie, daß rechts der Himmel und links der Tod stehen. Jetzt finden die Lebenden, daß sie Zeit haben, für die Toten zu sorgen. Sie stellen ihre Angelegenheiten zurück und lassen den Toten den Vortritt. Sie graben alle aus, die in den Argonnen und überall ein hirtiges Kriegsgrab gefunden haben, und bereiten ihnen in Romagne eine Niederlage. Sie schenken ihnen den Tag zu eigen, der sonst überall den Lebenden und ihrer Freude gehört. Darum ist der Armistice-Day in Amerika ein Tag der Toten.

Mir will scheinen, die Dantees sind manchmal mehr Gefühlsmenschen, als sie es Wort haben wollen.

Samedi 12. 11. 1921